

# EMBA als Basis für ein Startup

**Andrea Riesen** Sie gründet ein Beratungsunternehmen als IEMBA-Studentin an der ZHAW.

LUKAS TONETTO

**S**elbstständig, sein eigener Chef sein – ein Traum, den man hierzulande kaum mit einem Executive MBA in Verbindung bringt. Mittlerweile gibt es aber zahlreiche MBA-Programme, in denen die Gründung einer Firma, selbst wenn es nur fiktive Businesspläne als Abschlussarbeit sind, zum Standardprogramm gehört. So stellt sich auch für MBA-Absolventen die Frage: Startup statt internationaler Konzern?

Ein hochwertiger Executive MBA gilt auch heute als Königsweg für eine steile Karriere im Topmanagement. Gründergeist jedoch verbindet man damit weniger. Und es bleibt die Frage, ob man Gründergeist und Entrepreneurship lernen kann. Eine, die beides kennt, ist Andrea Riesen, Unternehmerin mit einem International Executive MBA (IEMBA) der ZHAW School of Management and Law. Als Beraterin und Interimsmanagerin mit Fokus Revenue Management und Pricing arbeitet sie hauptsächlich mit Fluggesellschaften und deren Zulieferern zusammen. Der Weg in die Selbstständigkeit war bei ihr nicht vorgezeichnet.

## Zurück in die Schweiz

Andrea Riesen war bei Air Berlin in der deutschen Hauptstadt in einer Führungsposition just in der Zeit, als die Fluggesellschaft in die Krise schlitterte. Nach Berlin gezogen war sie in der festen Überzeugung, neben ihrem Job eine Weiterbildung an die Hand nehmen zu können. In Deutschland nicht ungewöhnlich, wurde ihr die Unterstützung seitens Arbeitgeber zugesichert. Ihre Beförderung nach sechs Monaten mit Doppelbelastung machte ihr dann jedoch einen Strich durch die Rechnung: «Sechs Tage die Woche im Büro – da

fehlen Zeit und Ressourcen und da das Studium seinen Preis hat, wollte ich es nicht im Spargang nebenbei machen.»

Zurück in der Schweiz hatte sich Riesen dann sehr konkret mit der Frage nach einer eigenen Beratungsfirma auseinandergesetzt. So war der Entscheid für den International Executive MBA eine Mischung aus Karriereplanung und Grundlage für ihre geplante Selbstständigkeit. Als Berufsabsolventin ohne akademische Vorbildung war der IEMBA gleichbedeutend mit einem betriebswirtschaftlichen Fundament.

## Branchenneutralität ist gefragt

«Hätte es mit meiner Selbstständigkeit nicht geklappt, wäre das sicher die Voraussetzung für meine berufliche Weiterentwicklung.» Doch es klappte mit der eignen Firma. Heute kann sich Andrea Riesen als inzwischen erfolgreiche Unternehmerin auf ihr betriebswirtschaftliches Know-how stützen. Die Frage, ob man



## Die Zielstrebige

**Name:** Andrea Riesen  
**Funktion:** Managing Director, Andrea Riesen GmbH  
**Geboren:** 5. Juni 1976  
**Wohnort:** Wädenswil ZH  
**Ausbildung:** Executive Master of Business Administration ZFH, ZHAW

Entrepreneurship in einem MBA lernen kann, lässt sich sowohl mit ja und mit nein beantworten. «Nichts ist so mächtig wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist.» Aber was bringt die beste Idee, wenn das Wissen fehlt, sie wirtschaftlich erfolgreich umzusetzen?

Erfolgreich umsetzen – das schloss die spezialisierten MBA-Weiterbildungen für Andrea Riesen aus. Ihre Auswahlkriterien waren vielmehr Branchenneutralität und

## Ihr EMBA-Programm sollte eines sein, in dem sie ihre Berufserfahrung mit der ihrer Kommilitonen ergänzen kann.

Internationalität. Ihr EMBA-Programm sollte eines sein, in dem sie ihre Berufserfahrung mit den Branchenkenntnissen ihrer Kommilitonen ergänzen konnte. Horizontweiterung war gefragt. Als Praktikerin im Umgang mit internationalen Firmen vertraut, suchte Andrea Riesen einen passenden Studiengang, der diese beiden Aspekte vereint.

## Hart dran an der Praxis war Bedingung

In Winterthur an der ZHAW wurde die erfahrene Berufsfrau fündig. Eine praxisorientierte Fachhochschule, die besser zu ihr passte als eine Universität und die einen vollumfänglich auf Englisch geführten, zweijährigen IEMBA anbot. Über ein Dutzend englischsprachiger Dozenten mit internationalem Background leben diese Internationalität, ebenso wie die IEMBA-Mitstudierenden, die kaum diverser sein könnte. Ausserdem ein Studiengang, in dem sie Teilzeit studierte, nur alle drei Wochen drei Tage die Schulbank drückte, denn Andrea Riesen arbeitete auch während des IEMBA-Studiums mit

Kunden auf der ganzen Welt. Dazu sagt sie: «Dies ist alles eine Frage der Organisation und von Prioritäten.»

Effizient und strukturiert wie sie ist, war die Kombination aus Selbstständigkeit und EMBA-Studium machbar: «Ich arbeite gerne unter Druck. Natürlich war das herausfordernd, weil ich als Selbstständige immer wieder neue Projekte akquirieren und bestehende Projekte erfüllen musste, aber genau so schaffte ich es, den IEMBA durch meine Selbstständigkeit zu finanzieren.»

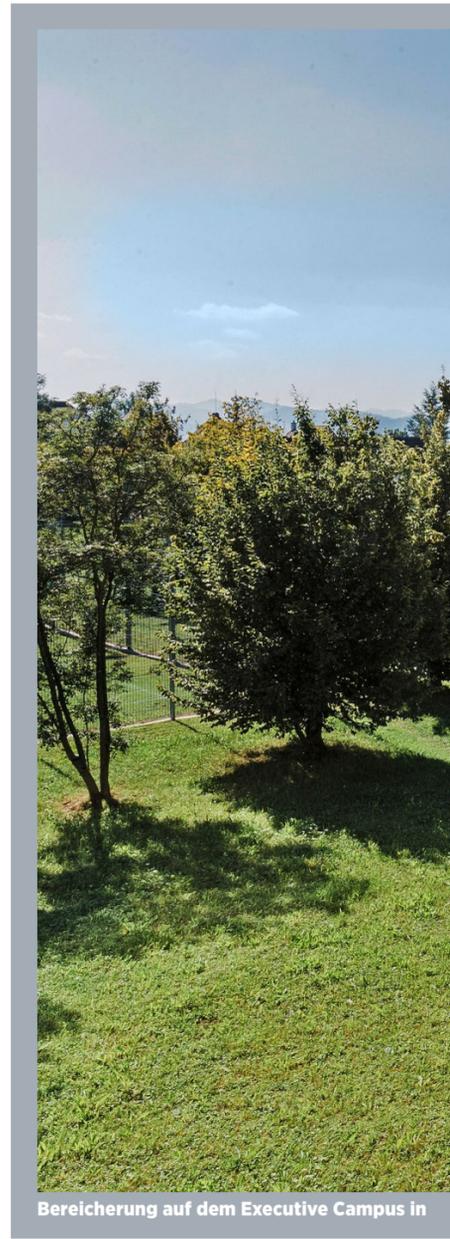
## Mehr Selbstvertrauen und Networking

2017 machte Andrea Riesen ihren Abschluss, nachdem sie mehr oder weniger zeitgleich mit der Aufnahme des Studiums im Jahr 2015 ihre Firma gegründet hatte. Zwei Dinge erwähnt sie, die sich durch den IEMBA verändert haben. Die Erfahrung in Beruf und Weiterbildung haben ihr Selbstvertrauen gestärkt. Als Einzelunternehmerin und im Kontakt mit so vielen verschiedenen Branchen innerhalb ihres Studiengangs öffnete sie sich für andere Geschäftsmodelle und arbeitet heute eng mit einer Strategie- und Lösungsberatungsfirma für die Reisebranche zusammen. Ihr Unternehmen, sagt sie, habe sich gewissermassen in ein Netzwerkmodell transformiert.

Überhaupt seien branchenübergreifende Verbindungen nicht zu unterschätzen. Diese Verbindungen gehen so weit, dass sie sich heute noch einmal pro Quartal mit ihren Studienkollegen aus dem IEMBA trifft.

Die ZHAW, sagt sie, sei auf internationale Leute ausgerichtet, die in der Schweiz leben. Diese Internationalität schätzt sie sehr und ebenso, dass man sich trotzdem nicht aus den Augen verliert.

Lukas Tonetto, Autor, Aarau. [www.zhaw.ch/iemba](http://www.zhaw.ch/iemba)



Bereicherung auf dem Executive Campus in

# Diese Ausbildung ist nicht nur etwas für Konzerne

## EMBA für KMU und Startups

Welchen Nutzen bringt eine internationale Weiterbildung für KMU und Startups und für wen eignet sie sich?

PETRA JOERG

Vor dem Hintergrund eines globalen Umfelds stellen sich viele Fragen. Ein wichtiges Thema ist die Weiterbildung für KMU und hier konkret der Frage: Was bringt ein internationaler Executive MBA (EMBA) für KMU und Startups?

«Auch als KMU kannst du es dir nicht leisten, hinter der professionellen Entwicklung der Branche zurückzubleiben», sagt Filip Caeldries, Strategieprofessor an

der Universität Tilburg in den Niederlanden. Er empfiehlt eine rechtzeitige Professionalisierung, um im heutigen und künftigen Umfeld optimal aufgestellt zu sein und die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens zu erhalten.

## Wettbewerbsfähig bleiben

Ein internationaler EMBA kann hierfür Folgendes tun: spezifisches Wissen und Instrumente vermitteln, den Austausch auf Augenhöhe mit Experten und Peers aus den verschiedensten Ländern, Branchen und Unternehmensgrössen ermöglichen, gute und schlechte Beispiele im globalen Kontext zeigen, die praktische Umsetzung fördern, Führungsqualitäten verbessern und so weiter – und all das nicht nur mit Blick auf das direkte Umfeld, sondern auf die globale Situation.

Die Beispiele von Absolventen des Rochester-Bern Executive MBA zeigen, wie der Nutzen im praktischen Leben aussehen kann. «Als Unternehmer musst du eine Vision haben, eine passende Strategie entwerfen, Strukturen schaffen», sagt Andrea Realini, Gründer und CEO von V3 in Lugano, einem Startup, das mit digitaler Innovation Design und Konstruktion von Gebäuden transformiert und sich als globaler Auftragnehmer sieht. Er sei schon mit unternehmerischen Genen geboren worden, meint Realini, aber das EMBA habe seinen Unternehmergeist weiterentwickelt und ihm wichtige Tools gegeben. «Ohne diese Tools kann man nichts entwickeln, das langfristig überlebt.»

## Das Studium vermittelt auch fachliche Sicherheit.

Silvia Bürki, Leiterin des Geschäftsbereichs Systems und GL-Mitglied bei Création Baumann, einem im Kanton Bern ansässigen KMU, über den Nutzen ihres EMBA-Studiums: «Als GL-Mitglied fällt man viele Entscheidungen», sagt sie. «Der EMBA ermöglicht mir, dies aus einem guten Verständnis des internationalen Umfelds heraus zu tun.» Zudem habe ihr das Studium fachliche Sicherheit gegeben und die Fähigkeit, Menschen zu fördern und

auf ihre Unterschiede in verschiedenen Funktionen einzugehen.

Die Beispiele zeigen, dass ein internationales EMBA viel Nutzen schaffen kann für KMU und Startups. Bürki wirft aber auch das grösste Gegenargument auf: die

Kosten. «Aufgrund der Währungsthematik müssen wir als Schweizer KMU sehr eng kalkulieren», sagt sie.

## Auch eine Frage der Kosten

Auf die Frage, ob sie EMBA-Absolventen anstellen würde, meint sie, die geforderten Löhne seien je nach Unternehmen nur für spezifische Funktionen zahlbar. Auch die finanzielle Unterstützung eines EMBA-Studiums sei in KMU nur in Ausnahmefällen möglich.

Auf das Problem angesprochen, kontert Caeldries: «Zu meiner Zeit war für Studienabgänger ein Job in der Konzernwelt das ultimative Ziel. Heute sieht das anders aus: Cool ist, wer ein Startup gründet oder eine eigene Firma leitet.»

Dies bestätigen auch Interviewteilnehmer des Rochester-Bern Executive MBA.